

Predigtserie «Follow Jesus»

Datum: 05.11.2023

Thema: Höhen und Tiefen der Nachfolge

Text: Matthäus 17,1-8

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

Im Wort Nachfolge steckt Dynamik und Bewegung. Denn um jemandem nachzufolgen, muss man in Bewegung kommen. Genau das ist im Leben der Jünger von Jesus geschehen. Sie sind von zu Hause weggegangen, haben ihr altes Leben aufgegeben und sind mit Jesus durch das Land gezogen. Sie haben sich aber nicht nur räumlich bewegt, sondern auch geistlich. Das ist, was die Nachfolge ausmacht. Menschen sind geistlich, in ihrer Charakterbildung und ihrem Dienstverständnis in Bewegung. Denn das Ziel der Nachfolge ist es, Jesus ähnlicher zu werden (Römer 8,29). Aber wenn du in deinem Leben nichts verändern, dich in deinem Denken nicht bewegen und an deinem Charakter nicht arbeiten willst, kannst du Jesus nicht ähnlicher werden. Mit dieser Haltung kannst du ihm auch nicht nachfolgen. Denn dazu braucht es Bewegung und die Idealvorstellung der meisten Christen ist es, dass dies in einer steilen und andauernden Aufwärtsbewegung geschieht. Wir wünschen uns doch, dass unsere geistliche Erkenntnis immer umfassender, unsere Beziehung zu Jesus immer intensiver und unser geistliches Leben immer vollmächtiger wird. Wer wünscht sich nicht, dass es in seiner Nachfolge stetig aufwärts geht?

Aber im Alltag gerät unsere Nachfolge nicht selten ins Stottern, fallen wir gerne wieder in alte Muster zurück, scheitern wir zum Teil an immer den gleichen Versuchungen und befinden wir uns manchmal in geistlichen Durststrecken. Das kann ernüchternd und beschämend sein. Aber es ist auch etwas, das normal ist, weil es zur Nachfolge gehört. Denn die Nachfolge geschieht nicht in einer linearen Aufwärtsbewegung, sondern in einer Wellenbewegung. Das kann man sehr gut am Leben von Petrus beobachten. Er war einer der ersten Nachfolger von Jesus. Er hatte eine besondere Stellung unter den Jüngern und war meistens der Wortführer. Er durchlebte als Jünger eine gewaltige Veränderung und wurde der Fels, auf dem Jesus seine Gemeinde bauen wollte. Aber seine Nachfolge glich einer Achterbahn und war ein ständiges Auf und Ab: Jesus gab ihm den Namen Fels und die Verheissung, dass er seine Gemeinde auf ihn bauen wollte und wenig später nannte er ihn Satan, weil er ihn davon abhalten wollte, sein Leben zu opfern (Matthäus 16,18-22). Er ging wie Jesus auf dem Wasser und im nächsten Augenblick versank er, weil sein Unglaube grösser war als sein Glaube (Matthäus 14,28-31). Er versprach Jesus, dass er immer zu ihm halten würde, um ihn wenig später erbärmlich zu verleugnen (Matthäus 26,69-75). Er war der erste Jünger, der das leere Grab sah, aber bei der Kreuzigung sah er nur von Weitem zu (Johannes 20,4-8). Er hielt in Jerusalem eine freimütige Predigt und später gab er dem Druck der Judenchristen nach (Apostelgeschichte 2,14 und Galater 2,11).

Die Nachfolge von Petrus war ein Auf und Ab und geschah in einer Wellenbewegung. Aber es war eine Wellenbewegung, die nach oben zeigte. In seiner Nachfolge ging es nicht in kleinen Wellen nach unten, sondern nach oben. Der Petrus, der die Kirche leitete, war nicht mehr der Petrus, der sich selbst überschätzte. An Rückschlägen und Niederlagen war er gewachsen. Das war das Entscheidende in seiner Nachfolge.

Das ist auch entscheidend für unsere Nachfolge. Dass die Nachfolge einem ständigen Auf und Ab gleicht, wirst du auch in deinem Leben nicht verhindern können. Geistliche Achterbahnfahrten und Momente, in denen du dich in einem Wellental befindest, sind leider normal. Entscheidend ist, ob du aus diesen Wellentälern herausfindest, weil du an deinen Niederlagen gewachsen bist. Das kannst du reflektieren, wenn du dein Leben mit etwas Distanz betrachtest und dich fragst: Ist es in meiner Nachfolge wellenförmig aufwärts oder abwärts gegangen? Bin ich Jesus im auf und Ab trotzdem immer ähnlicher geworden? Wenn du den Eindruck hast, dass das zutrifft, muss es dich nicht

verunsichern, wenn deine Nachfolge einem Auf und Ab gleicht. Denn Nachfolge geschieht immer in einer Wellenbewegung. Zu dieser Wellenbewegung gibt es aus meiner Sicht zwei grundlegende Dinge zu sagen:

1. Gipfelerlebnisse kann man nicht festhalten.

Weil unsere Nachfolge und unser geistliches Leben ein anhaltendes Auf und Ab sind, ist es verständlich, wenn wir Gipfelerlebnisse gerne festhalten möchten. Das war auch bei Petrus so. Er hatte in seiner Nachfolge viele Höhepunkte erlebt, aber einer übertraf alle (Matthäus 17,1-8). Was Petrus und die beiden anderen Jünger mit Jesus erlebt hatten, war der Gipfel! Bei ihrem Gipfelerlebnis sahen sie Jesus in der Herrlichkeit, die er eigentlich besass und die beiden grössten Propheten in der Geschichte von Gottes Volk. Zusätzlich begegnete ihnen Gott in einer Wolke und sie hörten seine Stimme. Das Ganze war an geistlicher Intensität und heilsgeschichtlicher Tiefe nicht mehr zu überbieten. Was die drei Männer erlebten, kann man ohne Übertreibung einen heiligen Moment nennen. Und diesen heiligen Moment wollte Petrus festhalten, indem er für alle eine Hütte bauen wollte. Aber Heilige Momente kann man nicht festhalten und Jesus selbst beendete diesen Moment, indem er mit ihnen wieder ins Tal hinabstieg. Dort befanden sie sich wieder im Alltag der Nachfolge und dort erlebt man nicht immer heilige Momente. Darum möchte man sie auch festhalten, wenn man sie erlebt. Wer von den Menschen, die Jesus nachfolgen, kennt nicht solche Momente, die man heilige Momente nennen würde, die einen tiefen Eindruck hinterlassen, die prägend sind für unsere Beziehung zu Jesus, aber leider viel zu selten sind? Solche Momente kann man z.B. erleben, wenn jemand sein Leben Jesus übergibt, wenn man im Lobpreis berührt wird, wenn man erleben kann, wie Versöhnung geschieht, wenn in der Seelsorge Lasten fallen oder man sonst einen geistlichen Durchbruch erlebt.

Als Nachfolger von Jesus erleben wir immer wieder so etwas, wie heilige Momente und diese würde man gerne festhalten. Aber Gipfelerlebnisse kann man nicht festhalten. Man kann sie auch nicht konservieren, um sie danach zu wiederholen. Aber man kann sich daran erinnern, wenn man in der alltäglichen Nachfolge unterwegs ist. Diese Erinnerung kann dir dann in Durststrecken Kraft geben und deinen Glauben stärken, dass noch mehr Gipfelerlebnisse auf dich warten. Das führt zum Zweiten, was ich zur Wellenbewegung sagen möchte, von der die Nachfolge geprägt ist.

2. Tiefpunkte sind nicht das Ende.

Manchmal befinden wir uns in der Nachfolge an einem Tiefpunkt: Du hast z.B. etwas getan, wofür du dich schämst, Gottes Widersacher hat dich zum wiederholten Mal zu Fall gebracht oder du bekommst ein Problem einfach nicht unter die Füsse. In solchen Lebensphasen denken wir manchmal: So jemand kann kein Nachfolger von Jesus sein. Mit meinem Problem kann ich nicht zu den Jüngern von Jesus gehören. Hier endet meine Nachfolge! Aber Tiefpunkte sind nicht das Ende! Das zeigt die Geschichte von Petrus. Er hat Gipfelerlebnisse wie kaum ein anderer erlebt. Aber er ist auch tiefer gefallen als viele andere. Besonders die Verleugnung von Jesus war ein absoluter Tiefpunkt. Aber er war nicht das Ende. Das zeigt sich im Gespräch, das Jesus mit Petrus nach seiner Auferstehung hatte (Johannes 21, 15-22).

Nachdem Petrus am Tiefpunkt seiner Nachfolge angelangt war, hatte Jesus ihm nicht vorgehalten, dass er ihn verleugnet hatte. Er machte ihm auch keine Vorwürfe, dass er so tief gefallen war oder erklärte, dass so jemand wie er nicht mehr sein Nachfolger sein kann. Am Tiefpunkt seiner Nachfolge hat Jesus Petrus eine neue Chance gegeben. Er hat ihn gefragt, ob er ihn liebt und ihn in seinem Dienst bestätigt und ihn am Ende aufgefordert, ihm weiter nachzufolgen. Der persönliche Tiefpunkt von Petrus war nicht das Ende seine Nachfolge. Jesus hat ihm eine neue Chance gegeben und die gibt er auch uns. Darum sind Tiefpunkte nicht das Ende, sondern vielmehr Momente, in denen wir uns neu entscheiden können, ihm nachzufolgen.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Bist du gerne in Bewegung?
- Was setzt dich in Bewegung und was blockiert dich?
- Wie beweglich bist du im geistlichen Leben?
- In welchen Bereichen müsstest du dich bewegen, damit du Jesus ähnlicher werden könntest?
- Wie wichtig ist es dir, in der Nachfolge etwas zu lernen?
- Was hast du in den letzten Wochen Neues gelernt?
- Wie äussert sich deine Lernbereitschaft?
- Wie würdest du deine Lernkurve in der Nachfolge beschreiben?
- Zeigt deine geistliche Lernkurve wellenförmig nach oben oder nach unten?
- Bist du im auf und Ab deines Lebens Jesus trotzdem immer ähnlicher geworden?
- Was bedeutet für dich unser Wort «Beflügelt»?
- Was beflügelt dich? Was nimmt dich gefangen?
- Wie gehst du mit dem Auf und Ab in der Nachfolge um?
- Was waren die Gipfelerlebnisse in deiner Nachfolge?
- Was hat diese Erlebnisse ausgemacht und was haben sie in deinem Leben bewirkt?
- Was waren die Tiefpunkte in deiner Nachfolge?
- Wie bist du mit diesen Tiefpunkten umgegangen?
- Was hat dir geholfen, aus diesen Tiefpunkten herauszufinden?
- Wo hat dir Jesus eine neue Chance gegeben, für die du besonders dankbar bist?
-